

## Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

**Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.**

Das ist mir, solange ich den d-pixx-Wettbewerb juriere, noch nie passiert. Noch nie musste ich meine persönlichen Top 6 nach meiner ersten Vorauswahl derart oft wieder über den Haufen werfen und dann wieder und dann noch mal und dann, ...

Es fing mit meiner ursprünglichen Top 1 an, einem sehr stimmungsvollen in Blau- und Gelbtönen gehaltenen Foto einer Frau, die in einem stillen See steht und auf die Wasseroberfläche schaut. Bei genauerem Hinsehen entdeckte ich, dass der Horizont ziemlich genau 1 Grad schief war, was erstmal nach ganz wenig klingt, aber für einen schnurgeraden Horizont an einer Wasserfläche optisch wirklich viel ist, einfach zu viel für die Top 6.

Es freute sich (allerdings nur kurz) das nachgerückte Foto eines weißen Vogels auf weißem Untergrund. Durch das viele Weiß ein eigentlich wunderschön leichtes Foto, ... wenn der Autor des Bildes ihm nicht mit einem 3 Pixel breiten breitschwarzen Rahmen jegliche Leichtigkeit genommen hätte und es dadurch wieder aus meinen Top

### HINWEIS

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbsteilnahme bearbeite.

6 katapultiert hätte. Es erreichte aber für einen Heftplatz und ist auf Seite XX ohne Rahmen zu sehen ...

Ähnliches gilt für ein anderes Foto meiner ursprünglichen Bestplatzierten, einer Abendszene an einem stillen See, einem Foto in weichen Pastellfarben und roten Bootsrümpfen, ... und dann einem schneeweißen Rahmen, der der Bildstimmung genau so extrem widerspricht, wie der schwarze Rahmen im vorherigen Beispiel.

Vielleicht verstehe ich irgendwann in diesem Leben noch mal, warum Fotografen ihre Bilder immer wieder mit irgendwelchen Linienrahmen verunstalten, ... so furchtbar viel Hoffnung habe ich da aber nicht.

Weiter ging's und das nächste Bild meiner Top 6 stellte sich als 3D-Grafik heraus. Nicht, dass ich etwas gegen 3D-Grafiken hätte, in meinem „richtigen Leben“ gehören sie längst zum Job. Wir machen Autos, Uhren, Schreibgeräte, eigentlich fast alles daraus ... aber meiner Meinung nach haben diese Bilder nichts bei einem Fotowettbewerb zu suchen. Es ist immer noch ein Unterschied, ob man fotografierte Bilder bearbeitet, oder ob man sie gar nicht erst fotografiert. Ich könnte jetzt so weiter machen ... aber genug geschimpft, fangen wir doch mal mit dem eigentlichen Zweck dieser zwei Doppelseiten an.

In der cloud ...

... steht ein Berg und guckt oben raus, wie man in Bild 1 deutlich sehen kann. Dieses Bild könnte insgesamt etwas Dampf vertragen, man muss hier aber sehr vorsichtig zu Werke gehen, weil die weißen



Wolken sehr leicht ausreißen. (So ein Bild kann später im Druck sehr leicht anders reagieren, als auf dem Monitor, es könnte also sein, dass meine Korrektur im Heft etwas zu kräftig rüberkommt.)

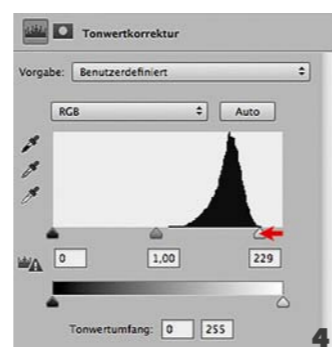
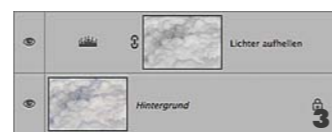
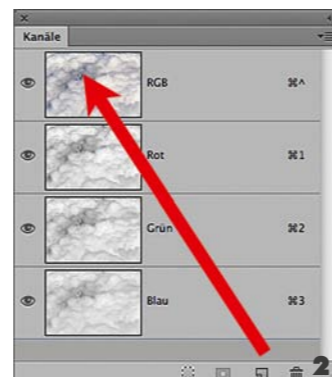
Zu allererst ein Handgriff, den man sich sowieso merken sollte, weil man ihn eigentlich ständig braucht, wenn man mit Korrekturmasken arbeitet. Mit gedrückter [Apple]-Taste oder am PC mit gedrückter [strg]-Taste klicke ich in meiner Kanäle-Palette (Fenster > Kanäle) den Composite-Kanal 2 an und lade dadurch direkt die Luminanz eines Bildes als Graustufenbild in die Zwischenablage. Das bedeutet, dass sich jetzt in meiner Zwischenablage eine fertige Maske befindet, bei der die hellen Bildbereiche durchlässiger sind als die dunklen.

Mit Ebene > Neue Einstellungsebene > Tonwertkorrektur erzeuge ich eine neue Einstellungsebene, an die automatisch mein Graustufenbild als Ebenenmaske angehängt wird 3 und stelle im Bedienfeld dieser Einstellungsebene die Korrektur so ein, wie in Bild 4 zu sehen ist. Ich korrigiere also den Lichtbereich mit dem rechten Regler insgesamt heller.

Die vorher angehängte Maske verhindert, dass die Korrektur auch zu sehr auf die Mitteltöne wirkt. Ich mache es mir jetzt einfach und

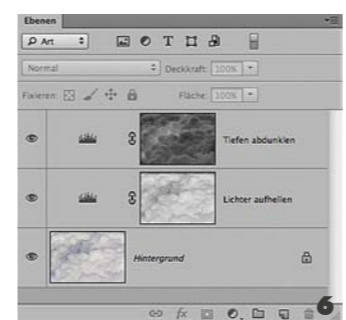
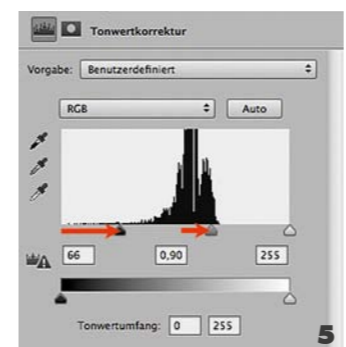
erzeuge bei angeklickter Einstellungsebene mit [Apple]+[J] oder am PC mit [strg]+[J] eine Kopie der Einstellungsebene und kehre die daran hängende Ebenenmaske um, damit meine zweite Korrektur nur auf die Tiefenbereiche wirkt.

Das Umkehren der Maske mache ich mit einem Klick auf diese und dem Shortcut [Apple]+[I] oder am PC mit [strg]+[I]. Es geht natürlich



auch etwas umständlicher über das Menü mit Bild > Korrekturen > Umkehren. Ich benenne die Ebene um und verändere die Einstellung der Ebene so 5, dass nun die Tiefenbereiche angezogen werden.

Das Bild erhält dadurch wesentlich mehr Zeichnung. Mein Ebenenaufbau sieht jetzt so wie in 6 aus, das Endergebnis so wie in 7.



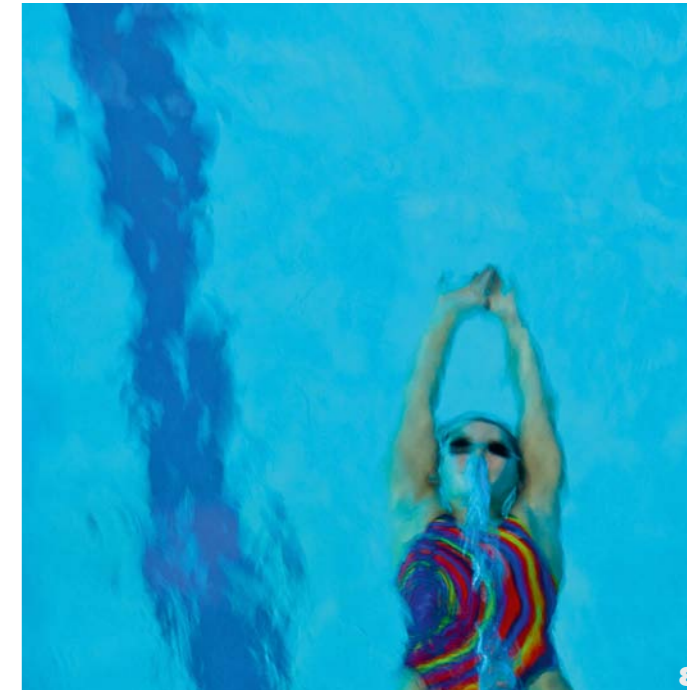
Neulich im Freibad ...

Bild 8 ist ein wirklich gelungener Schnappschuss, den man wohl nicht allzu oft macht. Man wird sich daher vermutlich besonders ärgern, dass die blaue Leitlinie so gar nicht zur Bewegungsrichtung der Schwimmerin passen will. Ich werde das also optimieren und dabei gleich den Hautton der Lady einen ganz kleinen Hauch korrigieren.

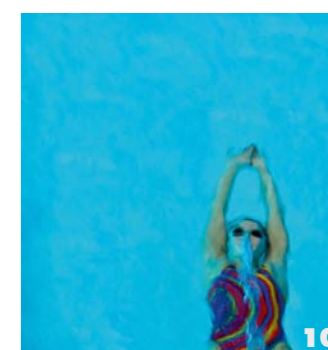
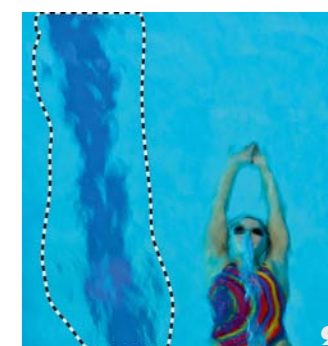
Zuerst wähle ich mit dem Lasso-Werkzeug (der Wert für die Weiche Kante ist hier relativ wurscht) ganz grob die dunkelblaue Linie aus 9 und erzeuge mit [Apple]+[J] oder am PC mit [strg]+[J] eine Kopie des ausgewählten Bereiches, der daraufhin automatisch als eigene Ebene in das Bild eingefügt wird.

Ich blende die gerade neu erzeugte Ebene dann aus, weil ich ja im nächsten Schritt erst einmal die schiefe blaue Linie aus meinem ursprünglichen Bild entfernen muss.

Mit einem Werkzeug, das erstmals in Photoshop CS5 zur Verfügung stand, geht das blitzartig. Ich kreise die blaue Linie wiederum mit einer

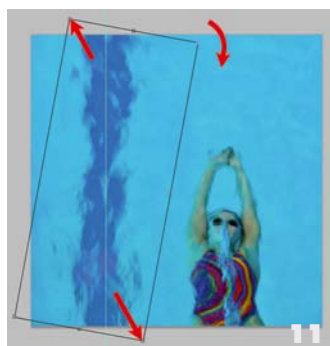


ganz groben Lasso-Auswahl ein und wähle die Funktion Bearbeiten > Fläche füllen > Inhaltsbasiert. Das sollte eigentlich im ersten Anlauf vollkommen fehlerfrei gelingen, ... wenn dem nicht so sein sollte, einfach die Auswahl noch einmal etwas anders ziehen und das Füllen wiederholen. Das Bild sieht jetzt so aus, wie in 10 gezeigt, das Wasser ist noch da, aber die Linie ist weg.



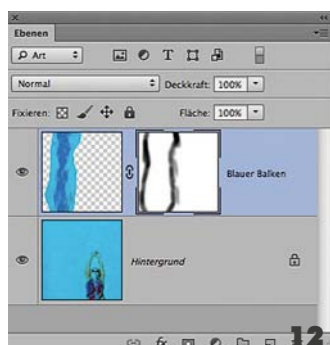
Jetzt blende ich in der Ebenenpalette (Fenster > Ebenen) die Ebene mit der Kopie der blauen, noch schiefen Linie ein und klicke das dazugehörige Ebenensymbol an, damit die Ebene aktiv wird, und wähle als nächstes Bearbeiten > Frei transformieren, was mit dem Tastaturkürzel [Apple]+[J] oder am PC mit [strg]+[J] auch etwas schneller funktioniert.

Fotos: privat



fetter Pfeil, dass sich der Bereich nun verschieben lässt.

In Bild 11 kann man sehen, dass ich den kopierten Bereich so gedreht habe, dass die dunkelblaue Linie gefühlt gerade verläuft. Außerdem habe ich den Bereich insgesamt durch Ziehen an den Ecken so vergrößert, dass die Linie das Format vollständig ausfüllt.

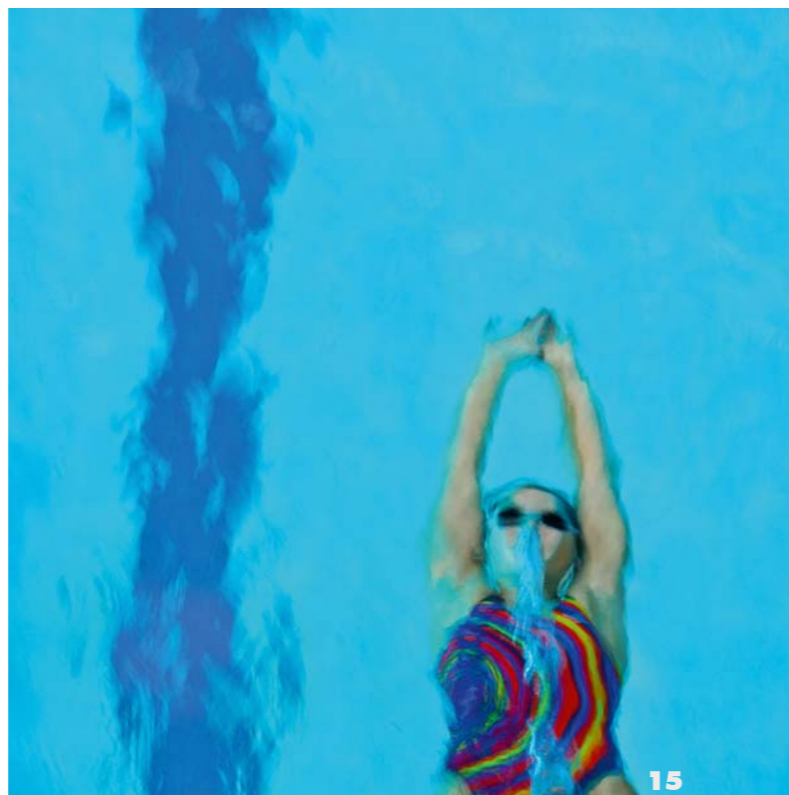
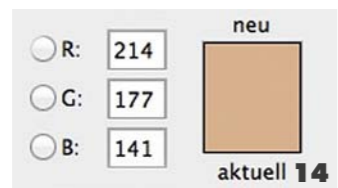


Das Ergebnis ist eigentlich auf Anhieb o.k., ich male aber trotzdem noch mit einer Ebenenmaske die Kanten der oben liegenden Ebene etwas weich, wie man im Ebenenaufbau sehen kann 12.

Das Bild ist jetzt so gut wie fertig, ich möchte nur den Hautton noch einen Tick hindrehen. Dazu lege ich mit Ebene > Neu > Ebene eine neue Ebene an (ach was...), die ich Hautton nenne. Beim Erzeugen der Ebene stelle ich ihren Modus auf „Farbe“ 13 was bedeutet, dass die Pixel dieser Ebene die Farbe der darunter liegenden Ebenen beeinflusst.

Ich stelle mir als Vordergrundfarbe einen durchschnittlichen Hautton ein (z. B. RGB = 214 177 141) 14 und male nun mit sehr weicher Pinselspitze und sehr geringer Deckkraft (die bei mir durch den Druck des Tabletstiftes geregelt wird) auf meiner leeren Ebene über die Hautstellen, die ich etwas „hautiger“ machen möchte.

Wenn mir das Ergebnis dann zu unnatürlich erscheint, kann ich



15

die Korrektur jederzeit durch die Deckkraft der farbgebenden Ebene reduzieren 15.

Ab ins Nichts ...

Bild 16 hat mir irgendwie auf Anhieb gefallen, weil es interessante Einzelteile mitbringt: eine Diagonale, die schön im Licht steht, eine weibliche Person mit roter Klamotte und ein rundlich geformter Lichtkegel. Die Elemente sind im Bild nur relativ ungünstig angeordnet. Die Person steht dadurch sehr mittig, und die gesamte Szenerie wirkt etwas auseinandergezogen.

Wenn man möchte, könnte man das Motiv also etwas anders auf-

teilen, nach meinem Geschmack gewinnt es dadurch deutlich.

Um das Mädels aus der Mitte heraus zu bekommen, werde ich wohl auf ein Hochformat mit einem Seitenverhältnis von 2:3 gehen. Es ist dabei vorteilhaft, wenn man sich das neue Format schon im Voraus „skizziert“. Man hat dann eine bessere Orientierung, was an welche Stelle rücken muss 17. Los geht's.

Die Basis-Schritte sind unserem vorherigen Beispiel ganz ähnlich, diese Steps daher hier nur in Kürze: Person grob ausschneiden und auf eigene Ebene kopieren / Person mit grob gezogener

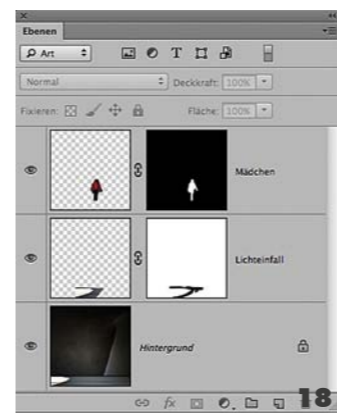


16



17

Fotos: privat



18

Auswahl und Bearbeiten > Fläche füllen > Inhaltsbasiert auf Basisebene entfernen (das klappt hier unglaublich gut, wenn die Auswahl richtig sitzt) / Lichtkegel aus der unteren linken Ecke ebenfalls grob mit Lasso-Werkzeug auswählen und auf eigene Ebene kopieren.

Das Mädchen wird auf seiner Ebene per Ebenenmaske freigestellt, der Modus der Ebene bleibt dabei auf Normal, während der Modus der „Lichtkegel“-Ebene auf

Auffhellen gestellt wird. Eventuell störende Fragmente werden ebenfalls per Ebenenmaske entfernt.

Der Ebenenmodus Auffhellen bewirkt, dass man den Lichtkegel nicht mühsam freistellen muss. Dadurch, dass er auf jeden Fall immer heller ist, als die gleiche Bildstelle der darunter liegenden Ebene, wird er automatisch freigestellt.

Mein Ebenenaufbau sieht also jetzt so aus: ganz unten der durchgehende Fond, darüber der Lichtkegel und dann das Mädchen 18.

Ich muss die Einzelteile nun eigentlich nur noch dorthin schieben, wo ich sie haben möchte, fertig ist Bild 19.

Dass die Qualität der Abbildung hier nicht optimal ist, liegt daran, dass ich mit einem stark vergrößerten Ausschnitt aus der für die Wettbewerbseinsendung geforderten Größe gearbeitet habe.



19

Ich hab den Durchblick ...

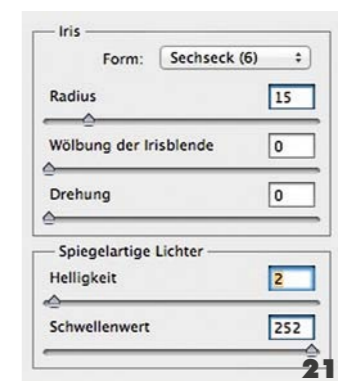


20

Bild 20 ist auf den ersten Blick nicht so spannend, weil Vordergrund und Hintergrund zu stark zusammenfallen und insgesamt etwas zu viel weniger wichtiges Umfeld im Blickfeld ist. Ich werde mal versuchen, das etwas zu verbessern.

Ich dupliziere mit [⌘]+[J] oder am PC mit [strg]+[J] die Hintergrundebene und blende diese Kopie erstmal aus.

Auf die Hintergrundebene wende ich mit Filter > Weichzeichnungs-



21

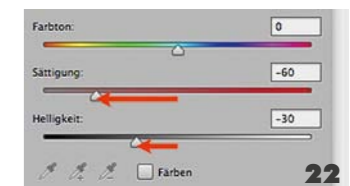
filter > Objektivunschärfe eine fotografische Unschärfe mit den Einstellungen aus Bild 21 an.

Als Nächstes erzeuge ich über der Hintergrundebene eine neue Einstellungsebene vom Typ Farbton/Sättigung. Ich entsättige die Ebene und dunkle sie gleichzeitig mit den Einstellungen aus Bild 22 ab.

Nun blende ich die obere (noch scharfe) Ebene wieder ein und hänge eine schwarze Ebenenmaske an, die die gesamte Ebene gleich wieder ausblendet. Ich kann das mit Ebene > Ebenenmaske > Alle ausblenden tun oder beim Klick auf das kleine Ebenenmasken-Symbol ganz unten in der Ebenenpalette die [alt]-Taste gedrückt halten.

Mit weißer Farbe und einem weichen Pinsel male ich jetzt in der Ebenenmaske die Glaskugel wieder durch. Überstehende, unscharfe Kugel-Teile der unteren Ebene werden dabei ein bisschen vermauschelt ... ;)

Ralf Wilken .....



22



23